

## **Informatorische Übersetzung**

BMI-Sprachendienst  
0063-eu-2018

### **Anlage 10 - Richtlinien für die von den Kulturhauptstädten Europas selbst vorzunehmende Bewertung der Ergebnisse ihres jeweiligen Veranstaltungsjahres**

EUROPÄISCHE KOMMISSION  
GENERALDIREKTION BILDUNG, JUGEND, SPORT UND KULTUR

Kultur und Kreativität

#### **Kulturhauptstädte Europas (ECoC) 2020-2033 Richtlinien für die von den Kulturhauptstädten Europas selbst vorzunehmende Bewertung der Ergebnisse ihres jeweiligen Veranstaltungsjahres**

##### **1. Grundlagen und Zusammenhänge**

*Von den Städten selbst vorzunehmende Bewertung - Eine neue Verpflichtung der Kulturhauptstädte Europas*

Die Kulturhauptstädte Europas wurden 1985 als zwischenstaatliche Initiative ins Leben gerufen und 1999 in eine Aktion der Europäischen Union umgewandelt. Die Regeln wurden seit 2007 erneuert, um die Wirksamkeit der Aktion weiterzuentwickeln. Nach diesen Regeln gewährleistet die Europäische Kommission die externe und unabhängige Bewertung aller „Kulturhauptstädte Europas“ im Zeitraum 2007 - 2019. Darüber hinaus haben bislang einige Kulturhauptstädte Europas bereits eigene Bewertungen des Veranstaltungsjahres veranlasst und durchgeführt, und zwar auf der Grundlage unterschiedlicher Modelle und Ansätze.

Der Beschluss Nr. 445/2014/EU<sup>1</sup> (der „Beschluss“) legt neue Verfahren für die Umsetzung der Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ für den Zeitraum 2020 - 2033 fest. Was insbesondere die Bewertung angeht, so wird durch den Beschluss eine wichtige Änderung eingeführt, nämlich die Verpflichtung für alle Kulturhauptstädte Europas im Zeitraum 2020 - 2033, eine eigene Bewertung der Ergebnisse des Veranstaltungsjahres vorzunehmen. Im Rahmen dieser neuen Verpflichtung haben Städte, die sich um den Titel bewerben, in ihrem Antrag darzulegen, wie sie die Auswirkungen des Kulturhauptstadtjahres auf ihre Stadt zu verfolgen

<sup>1</sup> Amtsblatt der Europäischen Union, ABl. L 132 vom 3 Mai 2014: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32014D0445>

und zu evaluieren gedenken und wie die Ergebnisse dieser Bewertung verbreitet werden sollen.

Genauer gesagt sind die Aufgaben und Verpflichtungen der Städte und der Kommission in Artikel 16 des Beschlusses wie folgt festgelegt:

1.

- Jede Stadt ist für die Bewertung der Ergebnisse ihres Kulturhauptstadtjahres verantwortlich.
- Um ein einheitliches Vorgehen hinsichtlich des Bewertungsverfahrens zu gewährleisten, legt die Kommission gemeinsame Leitlinien und Indikatoren für die betreffenden Städte fest, wobei sie sich auf die (für die Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ geltenden) Ziele und Kriterien stützt.
- Die betreffenden Städte erstellen ihre Bewertungsberichte und legen diese der Kommission spätestens am 31. Dezember des auf das Veranstaltungsjahr folgenden Jahres vor.
- Die Kommission veröffentlicht diese Bewertungsberichte auf ihrer Website.

2.

- Neben den Bewertungen durch die Städte veranlasst die Kommission in regelmäßigen Abständen externe und unabhängige Bewertungen der Ergebnisse der Aktion.
- Im Mittelpunkt dieser Bewertungen steht eine Betrachtung aller früheren „Kulturhauptstädte Europas“ im europäischen Zusammenhang, damit Vergleiche hergestellt und wichtige Lehren für künftige „Kulturhauptstädte Europas“ sowie alle Städte Europas gezogen werden können. Diese Bewertungen umfassen auch eine Gesamtbeurteilung der Aktion, bei der die Effizienz der Mechanismen zur Durchführung der Aktion, die positiven Effekte der Aktion und mögliche Verbesserungen berücksichtigt werden.
- Die Kommission legt dem Europäischen Parlament, dem Rat und dem Ausschuss der Regionen folgende auf diesen Bewertungen beruhende Berichte vor, denen gegebenenfalls entsprechende Vorschläge beizufügen sind:
  - (a) spätestens zum 31. Dezember 2024 einen ersten Zwischenbericht,
  - (b) spätestens zum 31. Dezember 2029 einen zweiten Zwischenbericht,
  - (c) spätestens zum 31. Dezember 2034 einen Ex-post-Bericht.

Das vorliegende Dokument erläutert den Nutzen, der sich für die Kulturhauptstädte Europas aus der Durchführung einer eigenen Bewertung der Ergebnisse des Kulturhauptstadtjahres ergibt. Es gibt den Städten auch eine Reihe von gemeinsamen Indikatoren und gemeinsamen Richtlinien in Form einer Liste von Fragen an die Hand, die die Städte sich bei der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas und bei der Planung ihrer Bewertungsverfahren stellen sollten.

Das Dokument basiert weitgehend auf den Erkenntnissen, die sich aus den externen und unabhängigen Bewertungen der Kulturhauptstädte Europas ergeben, die seit 2007 für die Kommission durchgeführt wurden (insbesondere aus dem Nachtrag zur „Messung der Auswirkungen“, der im Abschlussbericht zur Bewertung der Kulturhauptstädte Europas 2012 enthalten ist) sowie auf der von der EU finanzierten Arbeit einer Gruppe ehemaliger Kulturhauptstädte Europas, die 2009-2010 gegründet wurde, um bewährte Praktiken

auszutauschen und Empfehlungen für Untersuchungen und Bewertungen seitens der mit dem Titel ausgezeichneten Städte zu erarbeiten.

Weiterführende Unterlagen

Die externen Bewertungen der Kulturhauptstädte Europas und der Bericht der Gruppe der Kulturhauptstädte Europas sind unter den nachstehenden Links abrufbar:

- [http://ec.europa.eu/culture/tools/actions/capitals-culture\\_en.htm](http://ec.europa.eu/culture/tools/actions/capitals-culture_en.htm)

- <http://ecocpolicygroup.wordpress.com/category/case-studies-ecocs>

## **2. Hauptbeweggründe und Zielsetzung**

*Gründe und Motive WARUM die Städte eine Bewertung der Ergebnisse ihres Kulturhauptstadtjahres vornehmen sollten*

Erstmals im Jahr 1985 durchgeführt, ist die Aktion „Kulturhauptstadt Europas“, was die Reichweite und den Umfang angeht, gewachsen und hat sich zu einer der prestigeträchtigsten und öffentlichkeitswirksamsten Kulturveranstaltungen in Europa entwickelt, die den Bürgern der Europäischen Union sehr am Herzen liegt. Im Verlauf der Jahre hat die Initiative auch einen erfolgreichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Städten und ihrem Umland geleistet, indem sie - eine gute Vorbereitung vorausgesetzt - langfristig positive Effekte in kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht bewirkte. Aus diesem Grund werden die Kulturhauptstädte Europas zunehmend als Laboratorien für strategische Investitionen in Kultur auf lokaler und regionaler Ebene betrachtet.

Es mangelt jedoch weiterhin an einer kohärenten Evidenzbasis, die es erlaubte, die Vorteile, die sich für die jeweilige Gastgeberstadt aus der Teilnahme an der Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ ergeben sowie die mittel- bis langfristigen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Effekte zu erfassen und einen aussagekräftigen unmittelbaren Vergleich zwischen verschiedenen Städten anzustellen.

Die durch den Beschluss eingeführte Verpflichtung zur Durchführung einer Bewertung dient dazu, hier Abhilfe zu schaffen.

Die Bewertungsergebnisse werden natürlich zuerst den Kulturhauptstädten selbst zur Verfügung gestellt. Aber diese Verpflichtung zur Durchführung einer Bewertung bringt auch Vorteile für andere Städte in ganz Europa mit sich, die bereit sind, aus den Erfahrungen der Kulturhauptstädte Europas zu lernen und besser verstehen wollen, welche vielschichtigen Auswirkungen umfangreiche Investitionen in die Kultur mit sich bringen. Schließlich wird sie die Institutionen der Europäischen Union in die Lage versetzen, die Gesamtauswirkungen der Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ besser einzuschätzen, insbesondere da die von den Städten durchgeführten Bewertungen auch in die im Auftrag der Kommission erstellten externen und unabhängigen Bewertungen einfließen werden.

Genauer gesagt, wird die neue Verpflichtung **auf lokaler Ebene** dazu beitragen, dass die Kulturhauptstädte Europas die Ziele, die sie sich für das Veranstaltungsjahr gesetzt haben, besser umsetzen. Die Erfahrung zeigt, dass eine frühzeitige Planung der Bewertung (und der Bewertungsinstrumente) den Städten tatsächlich dabei hilft, einen klareren Blick auf ihre Stärken und Schwächen zu gewinnen, zu analysieren, welche Ziele sie realistischerweise durch die Teilnahme an der Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ anstreben können und somit ihre Ziele genauer zu definieren, klar festgelegte Meilensteine auf dem Weg zur Umsetzung

dieser Ziele zu setzen und im Ergebnis das Gesamtergebnis des Kulturhauptstadtjahres zu verbessern.

Ein konsequenterer Ansatz im Hinblick auf die Bewertung sollte sie auch in die Lage versetzen, besser nachzuweisen, wie sich das Kulturhauptstadtjahr ausgewirkt hat, wie sie den damit verbundenen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Nutzen optimiert haben und welche Auswirkungen der Titel für die Stadtentwicklung mit sich gebracht hat. Er würde auch wesentlich dazu beitragen, die lokale Eigenverantwortung für die Ziele zu fördern, die Städte bei der Planung und den Verhandlungen mit Partnern (insbesondere Sponsoren und öffentlichen Behörden auf kommunaler, regionaler oder nationaler Ebene) zu unterstützen und einen Anreiz für künftige Kulturhauptstädte Europas zu schaffen, sich sinnvolle und machbare Ziele zu setzen. Schließlich können die Ergebnisse auch als Grundlage für die künftige Kulturstrategie der Städte dienen.

**Auf Europäischer Ebene** wird dies dazu beitragen, besser nachvollziehen zu können, welchen Beitrag die einzelnen Kulturhauptstädte Europas zu den Zielen der Aktion leisten, ob sie ihre Ziele insgesamt erreicht haben, ob die Umsetzung im Einklang mit der ursprünglichen Bewerbung erfolgte und wie die Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ insgesamt verbessert werden könnte. Sehr wichtig ist auch, dass die neue Verpflichtung - die es ermöglicht, einen umfassenderen Überblick über die Ergebnisse des Kulturhauptstadtjahres zu gewinnen - auch den Wissenstransfer zwischen den Städten fördern kann, da eine konsistentere Datenbasis Vergleiche zwischen den einzelnen Städten ermöglicht und auch deutlich macht, wo besonders gute Ergebnisse erzielt wurden. Sie würde die bestehende Evidenzbasis stärken, wenn es darum geht, festzustellen, inwieweit die Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ und Kulturinitiativen im Allgemeinen in der Lage sind, die Wiederbelebung der städtischen Wirtschaft zu unterstützen oder den gesellschaftlichen Wandel zu beeinflussen und zu den umfassenderen Zielen der Europäischen Union beizutragen.

### **3. Gemeinsame unverbindliche Basisindikatoren**

*Mindestliste der Indikatoren, die jeder von den Städten durchgeführten Bewertung zugrunde liegen sollten.*

Grundlage eines kohärenten Ansatzes für die von den Städten selbst durchgeführte Bewertung der Ergebnisse des Kulturhauptstadtjahres ist die Festlegung gemeinsamer Basisindikatoren. Städte, die den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ tragen, sind daher aufgefordert, bei der Durchführung ihrer jeweiligen Bewertung die nachstehend aufgeführten gemeinsamen Basisindikatoren (Tabelle 2) zu verwenden.

Diese Indikatoren entsprechen den im Beschluss festgelegten allgemeinen Zielen und den Einzelzielen der Aktion „Kulturhauptstadt Europas“, die in konkretere praktische Ziele auf Ebene der Städte heruntergebrochen werden können (Tabelle 1). Sie basieren auch auf den im Beschluss festgelegten Kriterien für die Bewertung der Bewerbungen, die von den Städten eingereicht werden, die sich um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ bewerben.

**Tabelle1- Rangfolge der mit der Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ verfolgten Ziele**

Allgemeine Ziele								
<b>Wahrung und Förderung der Vielfalt der Kulturen in Europa, Hervorhebung ihrer Gemeinsamkeiten und Förderung des Gefühls der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Kulturraum; Förderung des Beitrags der Kultur zur langfristigen Entwicklung der Städte</b>								
Einzelziele								
EZ1: Vergrößerung des Spektrums, der Vielfalt und der europäischen Dimension des kulturellen Angebots in den Städten, u. a. durch länderübergreifende Zusammenarbeit	EZ2: Erweiterung des Zugangs zur Kultur sowie der Teilhabe an der Kultur	EZ3: Ausbau der Leistungsfähigkeit des Kulturbereichs und seiner Verzahnung mit anderen Bereichen	EZ4: Schärfung des internationalen Profils der Städte im Wege der Kultur					
Praktische Ziele								
Anregung umfangreicher Kulturprogramme von hohem künstlerischem Anspruch	Gewährleistung einer stark ausgeprägten Europäischen Dimension und länderübergreifenden Zusammenarbeit in den Kulturprogrammen	Einbeziehung eines breiten Spektrums von Bürgern und Interessengruppen in die Erarbeitung und Umsetzung des Kulturprogramms	Neue Gelegenheiten schaffen, damit ein breites Spektrum von Bürgern Kulturveranstaltungen besuchen bzw. an diesen teilhaben kann	Verbesserung der kulturellen Infrastruktur	Ausbau der Kompetenzen, Leistungsfähigkeit und Steuerung des Kultursektors	Stimulierung von Partnerschaften und Zusammenarbeit mit anderen Sektoren	Förderung der Stadt und ihres Kulturprogramms	Stärkung der internationalen Ausrichtung der Einwohner

Die unten aufgeführten unverbindlichen Basisindikatoren spiegeln diese Rangfolge der Ziele wieder und sind darauf ausgerichtet, diese soweit möglich in quantifizierter Form ihrem Wesen nach zu erfassen.

Sie müssten im Lichte der Entwicklungen und der sich verändernden Umstände wahrscheinlich weiter entwickelt werden.

Die Ausgangslage (z. B. Daten zum Zeitpunkt der Bewerbung, zu Beginn bzw. Ende des Veranstaltungsjahres) sowie regionale oder nationale Vergleichswerte sollten soweit verfügbar in Form quantitativer Daten dargestellt werden.

Die Daten sollten auch analysiert und in einen Kontext eingeordnet werden, damit deutlich wird, welchen Beitrag das Kulturhauptstadtjahr mutmaßlich geleistet hat und welche anderen Faktoren und Phänomene sich in diesem Zusammenhang möglicherweise ausgewirkt haben.

Neben diesen gemeinsamen Indikatoren ist es den Städten selbstverständlich freigestellt, vor dem Hintergrund ihres jeweiligen Kontextes, ihrer Schwerpunkte und Aktivitäten für das Kulturhauptstadtjahr weitere Indikatoren festzulegen, die ihre eigenen Leistungsziele widerspiegeln.

Sämtliche Indikatoren sollten dem „SMART-Grundsatz“ entsprechen (d. h. konkret (specific), messbar (measurable), erreichbar (achievable), relevant und zeitlich festgelegt (timed) sein).

**Tabelle 2 - Überblick über die Zielsetzungen des Kulturhauptstadtjahres und die Kriterien einschließlich der entsprechenden unverbindlichen gemeinsamen Indikatoren und möglichen Datenquellen**

Kriterien	Zielsetzung	Art des Indikators	Unverbindliche Indikatoren	Mögliche Datenquellen
<b>Sechs Kategorien von Kriterien, die für alle allgemeinen Ziele und Einzelziele relevant sind:</b>  <b>1.</b> Beitrag zur Langfriststrategie <b>2.</b> Umsetzungsfähigkeit <b>3.</b> Kulturelle und künstlerische Inhalte <b>4.</b> Europäische Dimension <b>5.</b> Erreichung und Einbindung der Gesellschaft <b>6.</b> Verwaltung	<b>Allgemeines Ziel Nr. 1:</b>  Wahrung und Förderung der Vielfalt der Kulturen in Europa, Hervorhebung ihrer Gemeinsamkeiten und Förderung des Gefühls der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Kulturraum	<b>Wirkung</b>	Sensibilisierung der Bürger für die Vielfalt der europäischen Kulturen und ihre Wertschätzung derselben  Zugehörigkeitsgefühl der Bürger zu einem gemeinsamen Kulturraum	Umfragen unter den Einwohnern vor Ort, die z. B. durch die Kommunen oder die mit der Durchführung des Kulturhauptstadtjahres beauftragten Stellen durchgeführt bzw. in Auftrag gegeben werden
	<b>Allgemeines Ziel Nr. 2:</b> Förderung des Beitrages, den die Kultur zur langfristigen Entwicklung der Städte leistet	<b>Wirkung</b>	Nationale/internationale Anerkennung der Städte als Orte mit lebendiger Kultur und Aufwertung ihrer Reputation  Steigerung von Bruttoinlandsprodukt und Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft der Städte	Umfragen unter Touristen und Besuchern der Gastgeberstädte; internationale Meinungsumfragen unter Touristen; Meinungen nationaler oder internationaler Kulturexperten; andere maßgebliche veröffentlichte Quellen  Durch die Kommunen, die nationalen Statistikämter und private/öffentliche Stellen usw. bereitgestellte statistische Daten
	<b>Einzelziel Nr. 1</b> Vergrößerung des Spektrums, der Vielfalt und der europäischen Dimension des kulturellen	<b>Ergebnis:</b>	Gesamtzahl der Veranstaltungen  Monetärer Wert (in €) der Kulturprogramme im Rahmen des	Programmdaten, die durch die für die Durchführung des Kulturhauptstadtjahres zuständigen Stellen bereitgestellt werden

Kriterien	Zielsetzung	Art des Indikators	Unverbindliche Indikatoren	Mögliche Datenquellen
	Angebots in den Städten, u. a. durch länderübergreifende Zusammenarbeit		Kulturhauptstadtjahres  Anzahl der Aktivitäten, durch die die Vielfalt Europas auf der Grundlage europäischer Themen oder länderübergreifender Zusammenarbeit hervorgehoben wird	
	<b>Einzelziel Nr. 2</b> Erweiterung des Zugangs zu sowie der Teilhabe an Kultur	<b>Ergebnis:</b>	Beteiligung an Veranstaltungen im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres  Prozentsatz der Einwohner, einschließlich junger Menschen, Angehöriger von Minderheiten oder benachteiligten Gruppen, die Veranstaltungen besucht bzw. an ihnen teilgenommen haben  Anzahl der aktiven Freiwilligen	Programmdaten, die durch die für die Durchführung des Kulturhauptstadtjahres zuständigen Stellen bereitgestellt werden  Umfragen unter den Einwohnern vor Ort, die z. B. durch die Kommunen oder die mit der Durchführung des Kulturhauptstadtjahres beauftragten Stellen durchgeführt bzw. in Auftrag gegeben werden  Programmdaten, die durch die für die Durchführung des Kulturhauptstadtjahres zuständigen Stellen bereitgestellt werden
	<b>Einzelziel Nr. 3</b> Ausbau der Leistungsfähigkeit des Kulturbereichs und seiner Verzahnung mit anderen Bereichen	<b>Ergebnis:</b>	Strategie für die langfristige kulturelle Entwicklung der Stadt  Monetärer Wert (in €) der Investitionen in kulturelle Infrastruktur und Einrichtungen  Nachhaltige, sektorenübergreifende Partnerschaft für die kulturpolitische Steuerung	Durch die öffentlichen Stellen auf kommunaler, regionaler oder Provinzebene bereitgestellte statistische Daten  Veröffentlichte Dokumente ehemaliger Kulturhauptstadt-Gremien, Kommunen und/oder anderer einschlägiger Stellen  Veröffentlichte Dokumente ehemaliger Kulturhauptstadt-Gremien, Kommunen und/oder anderer einschlägiger Stellen
	<b>Einzelziel Nr. 4</b> Schärfung des internationalen Profils der Städte im Wege der Kultur	<b>Ergebnis:</b>	Zunahme des Fremdenverkehrs  Umfang und Prozentsatz der	Durch die Fremdenverkehrsämter oder einschlägige öffentliche Stellen bereitgestellte statistische Daten

Kriterien	Zielsetzung	Art des Indikators	Unverbindliche Indikatoren	Mögliche Datenquellen
			positiven Medienberichterstattung über die Städte  Sensibilisierung der Einwohner für die Aktion „Kulturhauptstadt Europas“	Durch maßgebliche Medienbeobachtungsstellen bereitgestellte Daten Umfragen unter den Einwohnern vor Ort, die z. B. durch die Kommunen oder die mit der Durchführung des Kulturhauptstadtjahres beauftragten Stellen durchgeführt bzw. in Auftrag gegeben werden

#### 4. Erläuterungen zu den gemeinsamen unverbindlichen Basisindikatoren

*Wie die gemeinsamen Basisindikatoren zu verstehen sind und wie sie gemessen werden könnten*

Die allgemeinen Ziele, die für die Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ festgelegt wurden, betreffen längerfristige Wirkungen und Beiträge in Bereichen, in denen die Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ lediglich eine von vielen Maßnahmen, Entwicklungen und Phänomenen ist, die sich hier auswirken.

Die Städte könnten Informationen über **die Selbstwahrnehmung ihrer Bürger als Europäer** und/oder **das Bewusstsein für die Vielfalt der europäischen Kulturen und die Wertschätzung, die diesen entgegengebracht wird**, erheben. Die Einwohner vor Ort könnten befragt werden zu ihrer subjektiven Sichtweise, ihr Zugehörigkeitsgefühl zu Europa und ihr Bewusstsein für die Kulturen in Europa betreffend, wobei die entsprechenden Aussagen in entscheidenden Phasen (d. h. vor und nach dem Veranstaltungsjahr) erhoben und miteinander verglichen werden sollten oder es könnte eine Frage zur Wirkung, die das Kulturhauptstadtjahr auf die Wahrnehmung oder das Bewusstsein der Befragten hatte, gestellt werden.

Ein weiterer Indikator in diesem Bereich ist das Maß, in dem **Städte national und international** als Orte mit einer lebendigen Kultur anerkannt werden und in dem sich ihr Image verbessert. Die Städte könnten in diesem Bereich ein ganzes Spektrum von Daten sammeln, die die unterschiedlichen Ziele einzelner Kulturhauptstädte widerspiegeln (d. h. die Stadt auf der Landkarte Europas sichtbar zu machen, ein negatives Image loszuwerden, den Lokalstolz zu stärken). Einzelne Kulturhauptstädte Europas könnten ergänzende Indikatoren in diesem Bereich verwenden.

Statistiken könnten auch bei den Kommunen, den nationalen Behörden oder öffentlichen/privaten Stellen eingeholt werden, wenn es darum geht, **einen Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes oder der Beschäftigung** in der Kultur- und Kreativwirtschaft der Städte abzulesen.

Um das Spektrum der Aktivitäten und die Vielfalt des kulturellen Angebotes zu bewerten, könnten die Städte Informationen über die **Gesamtzahl der Veranstaltungen** und die für das **Kulturprogramm im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres** bereitgestellten Haushaltsmittel sammeln. Was die Anzahl der Veranstaltungen angeht, so könnten sich die Städte konzentrieren auf die Differenz zwischen der Anzahl der im Kulturhauptstadtjahr (idealerweise einschließlich der Einleitungsphase) angebotenen Veranstaltungen und der Anzahl der in einer Vergleichsphase angebotenen Veranstaltungen (z. B. eine Schätzung der



Gesamtzahl der Kulturveranstaltungen, die in der Stadt während der Bewerbungsphase angeboten wurden). Der Etat für das Kulturprogramm wird im Allgemeinen in Form einer Gesamtzahl und als Prozentsatz der Gesamtausgaben ausgewiesen. Diese Zahlen könnten mit dem jährlichen Kulturhaushalt/den öffentlichen Kulturfördermitteln zum Zeitpunkt der Bewerbung verglichen werden, um sicherzustellen, dass sie in den richtigen nationalen und lokalen Kontext eingeordnet werden. Ein weiterer interessanter Nachweis könnte darin bestehen, Informationen über die **zusätzlichen Finanzbeiträge** zu erheben, die **von öffentlichen und privaten Partnern sowie von Partnern aus dem dritten Sektor** bereitgestellt wurden.

Was die **Europäische Dimension** angeht, so könnten die Städte detaillierte Angaben zur Anzahl der Veranstaltungen im gesamten Kulturprogramm machen, die ein Europäisches Thema hatten oder eine länderübergreifende Zusammenarbeit umfassten und dabei nicht nur jene Veranstaltungen berücksichtigen, die eigens als Europäische oder internationale Veranstaltung in das Programm aufgenommen wurden. Die Anzahl der im Gesamtprogramm enthaltenen **neuen länderübergreifenden Kooperationen, Gemeinschaftsproduktionen und Austauschprojekte unter Beteiligung lokaler und internationaler Akteure** (Künstler, Veranstalter oder Organisationen) könnte ebenfalls ein interessanter Indikator sein. Die Städte könnten die Anzahl der an ihrem Kulturprogramm beteiligten lokalen und internationalen Künstler melden, wobei jedoch die Zahl der neuen länderübergreifenden Partnerschaften ein interessanterer Indikator wäre.

Um den Zugang zu und die Teilhabe an Kultur zu bewerten, könnten die Städte eine Schätzung der **Gesamtzuschauerzahlen**, bezogen auf die während des Kulturhauptstadtjahres stattgefundenen Veranstaltungen, vorlegen. Es wäre interessant, diese Zahl mit einer Ausgangsschätzung der Gesamtzuschauerzahlen von während der Bewerbungsphase bzw. in verschiedenen Zeiträumen der Entwicklungsphase stattgefundenen Kulturveranstaltungen zu vergleichen.

Die Städte könnten Umfragen durchführen, um **den Prozentanteil Ortsansässiger zu berechnen, die die Veranstaltungen besuchten bzw. aktiv an ihnen teilnahmen**. Anstatt die Zuschauerdaten einfach zu aggregieren, könnte es interessant sein, eine solche Untersuchung für die wichtigen Zeiträume durchzuführen (d. h. Bewerbungsphase, Beginn und Ende des Kulturhauptstadtjahres). Diese Daten könnten auch mit nationalen oder internationalen Komparatoren verglichen werden. Wahrscheinlich wird es schwieriger sein, Daten über die prozentuale Beteiligung wichtiger Zielgruppen zu gewinnen, und es wäre u. U. gut, wenn jede Stadt vor dem Hintergrund ihrer eigenen lokalen Schwerpunktsetzung eigene zusätzliche Einzelziele festlegte. Die Städte könnten Daten erheben über die Anzahl der Schulen, die sich an dem Programm beteiligt haben und über die Anzahl der Personen, die speziell auf unterrepräsentierte oder benachteiligte Gruppen ausgerichtete Veranstaltungen besucht haben.

Die **Anzahl der aktiven Freiwilligen** ist ein Schlüsselindikator für den Zugang zu und die Teilhabe an Kultur.

Zu den wichtigsten Maßstäben für die Bewertung der Frage, inwieweit die Kulturprogramme im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres dazu beitragen, die Leistungsfähigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft zu steigern, gehören das Vorhandensein **einer nachhaltigen**

## **sektorenübergreifenden Partnerschaft zur Kultursteuerung und einer Strategie für die langfristige kulturelle Entwicklung der jeweiligen Stadt.**

Die Städte könnten auch Angaben über den **Wert der Investitionen in die kulturelle Infrastruktur und Kultureinrichtungen** erheben. Dies wäre ein Schlüsselindikator für längerfristige Nachhaltigkeit, obwohl einige der für die Durchführung des Kulturhauptstadtprogramms zuständigen Stellen nicht unmittelbar für Investitionen zuständig sind und es oft schwierig ist, die allgemeinen Haushaltsdaten so aufzuschlüsseln, dass diese Informationen gewonnen werden können.

Um bewerten zu können, inwieweit sich ihr internationales Profil verbessert hat, könnten die Städte verschiedene Angaben zu den Auswirkungen auf den Fremdenverkehr machen. Wichtigster Leistungsmaßstab wäre in diesem Zusammenhang wahrscheinlich **die Zunahme des Fremdenverkehrs insgesamt** (Tagesbesucher und Übernachtungen); hier sollten sowohl Gesamtzahlen als auch nach inländischen/ausländischen Besuchern aufgeschlüsselte Zahlen vorgelegt werden, sofern dies möglich ist. Diese Daten sollten in den wichtigsten Phasen des Prozesses erhoben und in den Kontext allgemeinerer Tourismustrends eingeordnet werden.

Daten sowohl über **den Umfang als auch den Tenor** (% positiv/neutral/negativ) **der Medienberichterstattung** könnten erhoben werden und wären ein guter Indikator für die Wirksamkeit der auf eine Bewußtseins-schärfung ausgerichteten Maßnahmen.

Wie bei den Zuschauerzahlen, könnten die Städte auch hier Zahlen zur **Sensibilisierung der Bevölkerung vor Ort und im gesamten Land** erheben. Dies könnte im Rahmen derselben Einwohnerbefragung geschehen, die in wichtigen Phasen des Prozesses und im Idealfall sowohl unter ortsansässigen als auch unter anderen inländischen Zuschauern durchzuführen wäre.

### **5. Planung und Durchführung von Bewertungsverfahren**

*Einige nützliche Fragen, die die Städte sich stellen sollten*

*Wann sollte mit dem Prozess begonnen werden?*

Es ist wichtig, sicherzustellen, dass mit der Planung der Bewertung schon zu einem frühen Zeitpunkt während des Verfahrens begonnen wird. In diesem Zusammenhang haben die Städte eine Reihe organisatorischer Parameter zu berücksichtigen, unter anderem die Dauer der Bewertung, den Umfang der dafür vorzusehenden Finanzmittel und die Zuweisung der Zuständigkeit für die Durchführung der Bewertung. Zu einem frühen Zeitpunkt muss entschieden werden, welche Art von Bewertung erforderlich ist. Ehemalige Kulturhauptstädte Europas sind diese Frage unterschiedlich angegangen. So begann Liverpool sein Untersuchungsprogramm für das Kulturhauptstadtjahr 2008 im Jahr 2005; Stavanger (Kulturhauptstadt 2008) begann sein Bewertungsprogramm im Jahr 2006 und Luxemburg (Kulturhauptstadt 2007) begann im Jahr 2005 mit den Forschungsarbeiten. Manche Städte beginnen mit ihrem Bewertungsprogramm ca. ein Jahr vor dem Beginn ihres Kulturprogramms, so z. B. Essen für die Ruhr 2010 und Turku 2011. Guimarães (Kulturhauptstadt 2012) begann mit der Durchführung eines Bewertungsprogramms kurz vor Beginn des Kulturhauptstadtjahres. Eine rechtzeitige Durchführung der Bewertung trägt dazu bei, sicherzustellen, dass geeignete organisatorische Maßnahmen getroffen und die

Finanzmittel eingeplant und zugewiesen werden und lässt auch Zeit, um einen Rahmen für die Datenerhebung und -analyse zu erarbeiten und die Ausgangsposition zu erfassen.

*Welcher Zeitraum sollte abgedeckt werden?*

Die Entscheidung darüber, wie lange der Bewertungsprozess dauern sollte, ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt der Planungsphase. Die Kulturhauptstädte Europas sind bestrebt, langfristige Wirkungen für die Stadtentwicklung zu schaffen, aber oft liegt der Schwerpunkt der Untersuchungen auf der Beobachtung kurzfristiger Effekte. Nur zwei Kulturhauptstädte Europas, Liverpool 2008 und Turku 2011 unternahmen Längsschnittuntersuchungen, die sich über mehrere Jahre nach Ende des Kulturhauptstadtjahres erstreckten. In den meisten Städten werden die Bewertungsverfahren ca. sechs bis zwölf Monate nach dem Ende des Veranstaltungsjahres abgeschlossen, was zumindest teilweise den auf lokaler Ebene bestehenden Druck widerspiegelt, die Ergebnisse des Kulturhauptstadtjahres so bald als möglich nachzuweisen. Zwischen dem Druck, rasche Ergebnisse vorzuweisen und der Notwendigkeit, gründliche Analysen und eine qualitativ hochwertige Bewertung vorzunehmen sollte daher sorgfältig abgewogen werden, und dies gilt es auch während der Planungsphase zu berücksichtigen. Die Arbeitsgruppe „Kulturhauptstädte Europas“ schlug in ihrem Bericht von 2010 vor, dass das Bewertungsprogramm einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren nach Ende des Kulturhauptstadtjahres abdecken sollte, um eine eingehende Bewertung zu gewährleisten und dass ein drei- bis vierjähriger Bewertungszeitraum erforderlich sei, um längerfristige Wirkungen angemessen beobachten zu können.

*Welche Finanzmittel sind für die Bewertung vorzusehen?*

Die Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel für evaluative Untersuchungen ist für viele Städte eine Herausforderung. Langfristig jedoch zahlen sich Forschungsinvestitionen aus, da sie einen vielfältigen Nutzen mit sich bringen und die Städte z. B. in die Lage versetzen, nachzuweisen, inwieweit das Kulturangebot dazu beiträgt, zusätzliche Finanzmittel zu mobilisieren, die Sinnhaftigkeit öffentlicher Ausgaben zu rechtfertigen und zu verstehen, welche Initiativen bzw. Projekte die Stadt voranbringen. Es kommt deshalb darauf an, die für die Bewertung erforderlichen Finanzmittel zu einem frühen Zeitpunkt in der Entwicklungsphase festzustellen und zu sichern.

*Wer sollte mit der Durchführung der Bewertung betraut werden?*

Die Entscheidung darüber, welche Organisation die Durchführung der Bewertung übernimmt, sollte ebenfalls während der Entwicklungsphase getroffen werden. Unabhängigkeit, Transparenz und die Vermeidung jedweder Interessenskonflikte sind in dieser Hinsicht wichtige Kriterien. Es sollte daher als gute Praxis gelten, eine Organisation zu beauftragen, die in keinem Zusammenhang mit der für die Durchführung des Kulturhauptstadtjahres zuständigen Stelle steht. Universitäten vor Ort oder andere öffentliche bzw. private Forschungseinrichtungen könnten diese Aufgabe übernehmen. Auf eine klare Festlegung der Aufgaben und Zuständigkeiten der mit der Bewertung beauftragten Einrichtung einerseits und der für die Durchführung des Kulturhauptstadtjahres zuständigen Organisation andererseits sollte angemessene Sorgfalt verwendet werden, insbesondere was die Erhebung der Output-Daten, die Kommunikation und andere Fragen angeht.

*Welche Art von Bewertung sollte durchgeführt werden?*

Die Frage, welche Art von Bewertung durchgeführt werden soll, muss ebenfalls zu einem frühen Zeitpunkt geprüft werden. Unter anderem gilt es, folgende Fragen zu bedenken: Sollte der Schwerpunkt der Bewertung sich lediglich auf die Stadt erstrecken oder eine größere Region abdecken? Welche Themenbereiche und Fragen sollte die Bewertung abdecken? Sollte die Bewertung sich auf quantitative oder qualitative Untersuchungen oder auf eine Kombination beider Forschungsinstrumente konzentrieren? Welche Indikatoren wären für die jeweilige Kulturhauptstadt Europas von besonderem Interesse und besonders geeignet?

Obzwar eine Bewertung erheblichen Nutzen bringt, sollte man versuchen, einige potentiell negative Aspekte zu vermeiden. Wenn man der Bewertung erhöhte Bedeutung beimisst, so kann dies in den Fällen Auswirkungen haben, in denen bei der Erarbeitung des Kulturprogramms erprobten und bewährten Aktivitäten möglicherweise Vorrang vor ambitionierteren und experimentelleren Aktivitäten eingeräumt wird. Ebenso gilt es bei der Programmgestaltung zu vermeiden, dass man eher auf Aktivitäten setzt, die verlässlich Erfolg bringen anstatt sich mit eher herausfordernden Themen auseinanderzusetzen.